fesseln. Wenn man bedenkt, daß die meisten dieser Leutchen Tag für Tag angerückt kommen, daß sich namentlich den Tag über oft ein halbes Dutzend Hofmusikanten und mehr produciren, so wird man zugeben, daß das Berliner Hof-Leben recht abwechselungsvoll ist.

— Die goldene Uhr, welche der durch Räuberhand ums Leben gekommene Kammerdiener Strasburger bei seinem Spaziergange im Gehege bei sich trug, ist noch am vergangenen Sonnabend im hiesigen Leihhause versetzt worden.

— Der „Mondo illustré" gedenkt der Stenographirmaschine Michela folgendermaßen: Wird die mechanische Stenographie die intelligente Stenographie verdrängen? Man hat, wie es scheint, komplizirte Versuche mit einem stenographischen Piano angestellt. Meiner Meinung nach ist dies blos ein schüchterner Anfang. Das, was man zu erreichen suchen müsse, ist ein phonographisches Piano, welches die Leistungen des Berichterstatters mit der Edison'schen Erfindung vereinigt. Schüchterne Naturen — welch köstliche Ausspähe — würden sodann ihre Reden in ihrem Schlafzimmer vor einem solchen reproduzirenden Piano halten. Sodann ließen sie dasselbe in den Sitzungssaal tragen und hier würde sie, ohne eine Störung befürchten zu müssen, mit sicherer Hand ihre bereits im Voraus notirte Ansprache halten können. Man würde ferner auch in die Provinz phonographische Klaviere senden können, die den entfernten Wählern die Stimme ihres angebeteten Vertreters zu Gehör bringen würde. Aber den höchsten Grad der Vollkommenheit würde man erreichen durch Herstellung eines stenographischen Pianos, das selbstthätig alle unnützen Wiederholungen in den Reden unterdrückte und die Verstöße gegen die Gesetze der Grammatik und des Stils, deren sich unsere neueren Demosthene oft schuldig machen, beseitigte. Schatten Vaucansons, was meinst du dazu? Wenn es ein Traum ist — weckt mich nicht!

— Neudeiten. Von einer hier lebenden russischen Herrschaft wurde bei der Firma Hartmann u. Saam, Schloßstraße, der Teppich für eine Kirche in Rußland bestellt. Dieses große Stück ist in ca. 4 Wochen von 5 zu gleicher Zeit daran stickenden Arbeiterinnen hergestellt worden und ist ein Meisterwerk der Wollstickerei. Namentlich imponirt die diffizile Farbenzusammenstellung im Muster der breiten Kante. — Die Fertigstellung des 1000. Geldschrankes konnte im Februar d. J. die Firma Schladitz u. Bernhardt (früher H. Rothhan) hier feiern. Es hat diese Kassenfabrik und Vernickelungsanstalt unter den Händen der jetzigen Inhaber sich bedeutend gehoben. Das Etablissement fabrizirte bis 1. August 1880 789 St. Geldschränke, seit Uebergang an die neue Firma (August 1880) also bis Ende Februar a. c. nicht weniger als 211 Stück. Die Schränke sind stark und solid gebaut und erhalten durch Vernickelung sämmtlicher Beschläge ein besonders elegantes Ansehen. Einen bedeutenden Umsatz macht genannte Firma mit Rußland und Indien und haben die Herren neuerdings behufs abermaliger Erweiterung ein Zweiggeschäft in Warschau eröffnet.

— Post. Die Post-Agentur mit Telegraphenbetrieb in Schweizermühle in Sachsen wird im laufenden Jahre für die Dauer der Badezeit vom 1. Mai ab wieder in Wirksamkeit gesetzt. Die Postverbindung dieser Postagentur wird durch ein täglich zweimaliges Privat-Personenfuhrwerk mit Postsachen-Beförderung nach und von Königstein i. S. — Abgang aus Schweizermühle 5,15 früh und 4,45 Nachm., Abgang aus Königstein 7,50 Vorm. und 8,15 Abends — hergestellt.

— Daß das mit gestern eingetretene schöne warme Wetter von Bestand sein wird, geht daraus hervor, daß gestern zum erstenmale die die Straßen sprengenden, den Staub löschenden Wasserwagen durch die Straßen Dresdens fuhren. Wenn dies geschieht, da muß die warme Witterung aushalten. Dixi.

— Am 10. d. Abends stieß in Heidelberg ein Personenzug auf eine einzelnfahrende festgebremste Lokomotive. Dabei wurde ein Personenwagen zertrümmert, in welchem sich auch ein junger Sachse Namens Loose befand. Der Unglückliche hat ein Bein verloren. Er ist Sattler und befand sich mit noch drei anderen jungen Handwerksgenossen, Strobel, Riedel und Schneider, sämmtlich aus Mannheim, im Kourse; der erstere ist todt, Riedel schwer und Schneider leicht verwundet. Der Weichensteller ward verhaftet.

— Polizeibericht. Auf der Annenstraße ist am Montag Vormittag einer Bergmanns-Ehefrau ein Portemonnaie mit 8½ Mark von einem unbekannten Manne aus der Rocktasche gestohlen worden. Derselbe hat sie plötzlich angesprochen, daß sie seiner verstorbenen Frau recht ähnlich sehe, sie solle sich doch photographiren lassen, damit er ein Andenken erhalte u. s. w. Dabei hat er sich in Mitleid erregender Weise benommen, sich an sie herangedrängt und den erst nach seiner schnellen Entfernung bemerkten Diebstahl ausgeführt. Zweifellos ist es derselbe Mensch gewesen, der vor einigen Tagen in gleicher Weise auf der Amalienstraße eine Frau bestohlen hat. — Im Besitze eines vielfach wegen Diebstahls bestraften, am Sonnabend hier wegen Bettelns und Landstreichens zur Haft gekommenen Menschen ist eine leidlich geschliffene, übrigens aber alte Papierscheere vorgefunden worden, über deren Erwerb derselbe verschiedene völlig unglaubwürdige Angaben gemacht hat. Es steht zu vermuthen, daß er diese Scheere vielleicht mit noch anderen Sachen in Dresden oder Umgegend gestohlen hat. Der Mensch hat in den letzten Wochen Böhmen und Schlesien arbeitslos durchstreift und ist jüngst über Bautzen nach Dresden gekommen. — Vom 14. d. M. ab wird der südliche Trakt der Straße „An der Bürgerwiese" zwischen Lüttichau- und Beuststraße wegen Fortsetzung des Zaunbaues auf die Dauer von 6 Wochen für den Fahrverkehr gesperrt sein. — Am Neustädter Markte veranlaßte ein total betrunkener, auf der Straße liegender Mensch, welcher sich den Kopf aufgeschlagen hatte, Aufsehen und Menschenzusammenlauf.

— Der wegen Verdachtes des an Fräulein Minna Kreußler in Leipzig in der Nacht zum 1. d. M. begangenen Raubmordes verhaftete Tapezierer Max Rege ist seit Weihnachten zum zweiten Male verheirathet und stand in seinem guten Rufe. Er soll, nach der „Leipz. Ztg.", den Mord eingestanden haben. Als Hausgenosse der Todten, die am nächsten Tage ihre Wohnung verlassen wollte, will er noch in später Abendstunde hereingerufen worden sein, um ihr beim Einpacken zu helfen. Beim Anblick der großen Baarschaft sei ihm der Mordgedanke gekommen, den er sofort ausgeführt habe, indem er die Kreußler mittelst eines ihr über den Kopf geworfenen Tuches erstickte. Dagegen will er weder wissen, wie der Brand entstanden, noch wohin die geraubten Werthsachen gekommen seien. Der Befund der Leiche habe indessen ergeben, daß er einen Mundknebel angewandt habe; auch ist von den Logismachbarn lange fortdauerndes Stöhnen gehört worden.

— Nachdem der vielgenannte und berüchtigte vormalige Stadtrath Richard Beck bereits 6 Jahre sich mit Erfolg den Armen der hiesigen Justiz zu entziehen gewußt hat, wird jetzt vom hiesigen Landgericht die Unterschlagungshaft auf Grund § 246 des Str.-G.-B. gegen ihn verfügt; es wird auch ersucht, Becken im Betretungsfalle festzunehmen. — Ob er nun kommen wird?

— Die unvergleichlich gewandten Amerikaner Lauck u. Fox, deren neue kühne Arbeiten am dreifachen Reck so außerordentliches Aufsehen erregten, treten heute im Victoria-Salon zum letzten Male auf, während der eminente Drahtseilkünstler Mr. Weinratta, der King of the Wire, dem Salon noch für kurze Zeit erhalten bleibt.

— In dem kleinen, aber niedlichen Gärtchen des Oberhofmeister von Lüttichau auf der Langestraße sieht man jetzt anmaßt des großen Gleisschmetterlings einen prächtigen Pfauhahn, welcher das Rad schlägt und wunderschöne Farben verbreitet.

— Der Münchener Thierschutz-Verein, dessen hoher Präsident Prinz Ludwig von Bayern ist, hat dem Herrn Vorsitzenden des hiesigen Thierschutz-Vereins, Fabrikbesitzer Gmeiner-Neundorf, zum Ehren-Mitglied ernannt und ihm hierüber ein kunstvoll gearbeitetes Diplom übersendet.

— Der Hesselsche Extrazug nach Berlin wird am 1. Osterfeiertag früh 6,50 vom Böhmischen Bahnhofe und 7,14 vom Berliner Bahnhofe in Friedrichstadt-Dresden abgelassen. Derselbe trifft um 11 Uhr am Bestimmungsort ein und sind die Fahrpreise bedeutend ermäßigt.

— Gestern gab es auf der Ostra-Allee viel Schönes zu sehen; denn Pflanzen in wunderbarem Blüthenglanze wurden auf langen Reihen von Tragen durch dieselbe nach dem Flora-Lokale transportirt. Die diesjährige Frühjahrs-Ausstellung wird ihre letzten Vorgängerinnen an Pracht, Menge und Mannigfaltigkeit der Blumen und Pflanzen überragen, denn jeder der Herren Kunstgärtner die zum Ganzen halten bringt diesmal etwas; seien es Sortimente von Alpenveilchen, Hyazinthen, Camellien, Azaleen, Rhododendren, Rosen, Palmen ꝛc. oder Binderei, für welche die Dresdner Gärtnerei einen besonderen Ruf genießt. Das Arrangement ist ein sehr ansprechendes. Man hat mit der Ausstellung wieder einmal eine Verloosung ausgestellter Gegenstände bis zum Preise von 100 M. verbunden, was seit langen Jahren nicht mehr geschehen ist und doch viel Freude macht. Es ist zu rathen, die Sachen gleich in den ersten Tagen zu besichtigen, da die abgeschnittenen Blumen der Bouquets ꝛc. bald bleichen und welken.

— Teplitz, 11. April. Die Teufung des Stadtbadquellenschachtes ist bereits soweit vorgeschritten, daß die Schachtsohle nur noch 1,10 Meter über der Wassereinbruchstelle des Ossegger Döllinger-Kohlenschachtes sich befindet. Gestern Nachmittag wurde im Quellenschachte bei der Schachtteufe von 51 Meter und der Seehöhe von 159 Meter in nördlicher Richtung eine neue Thermalwasser führende Spalte angehauen. Der gesammte Wasserzufluß im Stadtbadquellenschachte ist ein so enormer, daß er nur mit genauer Noth durch die vorhandenen Mittel bewältigt werden kann. Die Temperatur und die chemische Beschaffenheit des Thermalwassers sind stets unverändert und die früheren geblieben, da auch die Schachtteufung mit den alten Quellenspalten beständig in unmittelbarer Verbindung geblieben ist. Es ist die erfreuliche Hoffnung vorhanden, daß mit dem Osterfeste auch gleichzeitig das Fest der erreichten Stabilität und Unabhängigkeit der Teplitzer Thermen werde gefeiert werden können, weil bis dahin die Schachtsohle in der Teufe von 52,1 Meter in gleichem Niveau mit der Eindruchstelle der inundirten Ossegger Schächte, d. i. in der Seehöhe von 152,8 Meter, liegen wird. Kurgäste kommen schon täglich hier an, so daß deren Anzahl sich heute auf 157 Personen beziffert. Trotz der Teufungsarbeiten kann die Badekur ungestört gebraucht werden.

— Glauchau, 10. April. Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager auf hiesigem Schlosse Ihre Erlaucht Frau Gräfin Charlotte von Schönburg-Glauchau (geboren am 5. Juli 1808). Nach Gottes Rathschluß folgte sie vier Wochen nach dem Ableben ihres Bruders, des Grafen Heinrich von Schönburg-Glauchau, diesem in die Ewigkeit nach.

— Bei Revision einer Leipziger Herberge fielen der Polizei zwei berüchtigte Dresdner Kinder, zwei mehrfach bestrafte Legitimationsfälscher — der eine ist Goldarbeiter, der andere Conditor-Gehilfe — in die Hände. Sie wurden jetzt von Kassel aus steckbrieflich verfolgt.

— Aus Altkanneberg bei Nossen kommt uns die erfreuliche Nachricht, daß soeben die erste Schwalbe dort gesehen worden ist.

— Am Montag früh ist ein großer Theil des sogen. Hoppenmühlengutes bei Rottlaff niedergebrannt, das Wohnhaus aber, obschon bereits in Brand gerathen, doch gerettet worden. Es konnte fast Nichts gerettet werden, sogar eine Kalbe und mehrere Wagen und Ackergeräthe sind mit verbrannt. Der Kalamitose hatte, da er das Gut erst seit Kurzem besitzt, noch nicht versichert.

— Das Frauenzimmer, welches unter falschen Vorspiegelungen eine Villa bei Meißen kaufen wollte, ist bei einer ähnlichen Schwindelei in Gauernitz festgenommen worden. Die Schwindlerin will die Wittwe eines Kammerlakais und aus Dresden sein.

— Der Strumpfwirkermeister Friedrich Mauksch in Mutzschen begeht am 18. d. M. mit seiner Ehefrau unter einer Umgebung von 18 Kindern und 18 Enkeln die silberne Hochzeitsfeier. Herr Mauksch, welcher auch als „Einlader" in der ganzen Gegend wohlbekannt und beliebt ist, erzählt u. A. auch stets gern folgende kleine Anekdote: Als der Jubilar, der bei den Jägern in Wurzen gestanden, in der Drangperiode der sogenannten Malaustände einen Theil der formirten Bürgerwehr zu exerzieren hatte, glaute der Herr Pfarrer, welcher ebenfalls „mitmachen" mußte, nicht nothwendig zu haben, daß er beim Exerzieren die Cigarre wegliege. Aber, da gab es nichts! „Herr Pastor, jetzt ist Dienst! Was würden Sie denn sagen, wenn ich rauchen wollte?!" Der Herr Pastor rauchte nie wieder.

— In einem großen Leipziger Weingeschäfte sind auf staatsanwaltschaftliche Veranlassung bedeutende Quantitäten gefälschter Weine in Fässern und Flaschen mit Beschlag belegt worden. Man nimmt an, daß die als sehr solid anerkannte Firma von dem betr. Lieferanten schändlich betrogen worden ist.

— Selbstmorde. Der im 54. Jahre stehende vormalige Vorarbeiter Saar aus Arnsdorf hat sich am Montag früh zwischen Arnsdorf und Großröhrsdorf von einem Güterzuge überfahren lassen und ward sofort getödtet. Grund zum Selbstmorde soll sein, daß er seiner Stellung als Vorarbeiter enthoben und nur als gewöhnlicher Streckenarbeiter behalten wurde. Erhängt hat sich am 8. d. in Albrechtshain bei Naunhof der 65 Jahre alte Hausbesitzer Gottlieb Müpilberg, Vater von 8 Kindern.

— Am 7. dss. hielt der Fabrikantenverein in Falkenstein eine Versammlung ab, in welcher einstimmig der Beschluß gefaßt ward, am 1. Mai d. J. in der Weberei definitiv und ausnahmslos die Arbeit auf unbestimmte Zeit einstellen zu lassen. Mit der Einführung dieser Maßregel werden etwa 3000 fleißige Weber arbeitslos, doch sollen die Zustände, wie sie jetzt sind, auch die Fabrikanten zum sicheren Untergang führen, wie sie die um das nackte Leben ringende Arbeiterbevölkerung physisch degenerirt. Eine Denkschrift mit einem speciellen Verzeichniß aller brodlos werdenden Arbeiter soll an die Regierung gerichtet werden.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 16. d.: Lengefeld: Carl Iman. Friedr. Ullmann's Grundstücke daselbst, 5835, 1766, 2096 und 110 M. taxirt.

— Landgericht. Strafkammer III. Man sollte meinen, daß ein Mann, nachdem er netto 9 Jahre hintereinander auf dem Zuchthause zubrachte und wieder in den Kreis seiner Familie zurückgekehrt ist, alles vermeidet, was ihn fernerhin noch den Angehörigen gegenüber verhaßt und verächtlich machen könnte. Eine traurige Ausnahme hiervon macht der am 9. Oktober 1838 zu Niederkaina geborene Tagearbeiter Johann Kalich, dem durch Spruch des ehemaligen Bezirksgerichtes Bautzen im Jahre 1871 wegen schweren Diebstahls eine 9jährige Zuchthausstrafe zuerkannt wurde. Derselbe fand sich am 14. Dec. v. J. nach verbüßter Strafe wieder in seinem Familienkreise ein und schaltete und waltete alsbald darauf wie der ärgste Tyrann, so daß man die Genugthuung sehr begreiflich finden wird, mit welcher die drangsalirte Familie eine neue Verurtheilung des zu Gewaltthätigkeiten außerordentlich geneigten Mannes aufnahm. Abgesehen von anderen, lediglich durch Kalich verursachten aufregenden Familienscenen, war es zunächst namentlich ein Mitte Januar stattgefundener Vorgang, welcher der Justizbehörde insofern Anlaß zum Einschreiten gab, als K. seine Ehefrau gelegentlich eines Wortwechsels durch die Worte: „Ich schmeiße Dich noch mit der Axt todt — Dich L—!" mit dem Verbrechen des Todtschlags bedrohte und für die Annahme, daß der jähzornige Angeklagte zu dem Schlimmsten fähig war, spricht der Umstand schon zur Genüge, daß er schon seit längerer Zeit unter seinem Bette eine Axt verborgen hielt. Am 22. Januar unterhielten sich die Kinder Kalich's mit dem Singen harmloser Lieder und aus nichtigen Gründen hierüber empört, traktirte der Unmensch zunächst seine zwölfjährige Tochter mit Ohrfeigen, warf sie zur Wohnung hinaus und vergriff sich dann an seinem auf das Hilfegeschrei der Mutter herbeieilenden 17jährigen Sohn, indem er diesen an den Hals packte, niederwarf und derart würgte, daß der in Anspruch genommene Arzt dies Verfahren als eine das Leben gefährdende Mißhandlung bezeichnete. Außerdem brachte Kalich seinem Sohne auch noch blutige Verletzungen bei, indem er denselben mit einem Stuhl über Kopf und Schultern schlug. Der wegen Bedrohung und vorsätzlicher Körperverletzung vor die Strafkammer verwiesene Angeklagte suchte zwar die Thatsachen in heuchlerischer und lügenhafter Weise zu bemänteln, fand aber damit nicht den geringsten Glauben und erfolgte schließlich dem, von Herrn Staatsanwalt Weicher gestellten Antrage gemäß die Verurtheilung K's zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängniß. — Des bez. in gemeinschaftlicher Ausführung ausgeführten Diebstahls beschuldigt, nehmen fünf mehr oder weniger schon bestrafte Burschchen, von denen der jüngste am 16. März 1861, der älteste am 6. März 1858 geboren ist, der angebende Kaufmann Oscar Purschan, Goldarbeiter Franz Hanisch, Holzbildhauer Anton Hille, Handarbeiter Georg Kaminsky und Handarbeiter Alexander Heinpold auf der Anklagebank Platz. P. ist zunächst beschuldigt und geständig, innerhalb der Zeit von Anfang Januar bis zum 27. Februar d. J. seinem Prinzipal, den Inhaber eines Cigarrengeschäftes, eine Summe von 340 Mk. gestohlen zu haben und kommt ferner bei einem Fleischdiebstahl in Frage, woran außer ihm auch Hille und Kaminsky betheiligt waren. Gestohlener war in diesem Falle der Restaurateur Teichgräber auf der Pragerstraße und die in dem offenen Keller befindlich gewesene Diebesbeute bestand in je 4 Kilogramm Fleisch. Hille und Heinpold verschafften sich weiter in der Nacht zum 11. Februar auf diebischem Wege aus der Hausknechtsstube von Braun's Hotel eine Taschenuhr, einen Ueberzieher, sowie ein Taschentuch, und an einem von P. begünstigten, behufs Verdeckung des von diesem bei seinem Herrn verursachten Deffalts geplanten Diebstahle figurirte Hanisch als ausführende Person, nachdem er von Hille hierzu überredet worden war. Bei dieser Gelegenheit fiel dem Dieb eine Baarschaft von 96 Mark und eine Partie Briefmarken in die Hände. Die Angeklagten wurden und zwar Purschan zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust, Hanisch zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, Hille zu 4 Monaten 1 Woche Gefängniß, Kaminsky zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust und Heinpold zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Betreffs Hanisch's und Heinpold's wurde nebenbei auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwaltschaftsassessor Dr. Gensel.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, heute Abend 7 Uhr. Tagesordnung: Berichte des Verwaltungs-Ausschusses über die Pensionirung des Einnehmers indirekter Abgaben, Heinrich Ferd. Gruber; die Abänderung des Brückenzolltarifes und die Vermiethung des kommunlichen Neubaues Altmarkt Nr. 18 an die Dr. Günz'sche Stiftung. — Berichte des Finanz-Ausschusses über den Normalbesoldungsplan und den Haushaltplan auf das Jahr 1881; die Umänderung der sieben städtischen, mit Turbine versehenen Sprengwagen und die Vermehrung der Sprengventile; den Stellvertretungsaufwand für den wegen Krankheit beurlaubten Oberlehrer Undescheid; die Rohr- und Gasbeleuchtungsanlage in der verlängerten Flemmingstraße; den durch die baulichen Herstellungen im Hause Scheffelstraße Nr. 5 entstandenen Mehraufwand; die Herstellung einer Fahrbahn aus der hinter dem Trinitatiskirchhofe gelegenen Kiesgrube und die Haushaltpläne für die Annen- und die Friedrichstädter Parochie auf das Jahr 1881.

— Landgericht den 13. April. Strafkammer IV. 9 Uhr Vormittags Hauptverhandlung gegen den Wirthschaftsbesitzer Karl Gottlieb Simon aus Großburgk wegen Sittlichkeitsverbrechen. 9½ gegen den Schuhmacherlehrling Ernst Clemens Nötzlich in Dresden und Genossen wegen schweren Diebstahls ꝛc. 11½ gegen die Handarbeiters-Ehefrau Marie Amalie Henriette verehel. Albrecht geb. Richter in Dresden und Genossen wegen schweren Diebstahls. 12 gegen den Schulknaben Gustav Albin Steglich aus Wengruna und Genossen wegen schweren Diebstahls.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 11. April um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0° R. in Millim. reduzirt.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	770	SO	mäßig	wolkenlos	+ 2
Stockholm	772	SW	leicht	wolkenlos	+ 1
Haparanda	762	W	leicht	wolkig	+ 2
St. Petersburg	772	WSW	leiser Zug	heiter	— 3
Moskau	774	SO	leiser Zug	wolkig	— 6
Hamburg	766	OSO	mäßig	bedeckt 1)	+ 3
Memel	773	SO	leiser Zug	wolkenlos 2)	+ 2
Paris	759	SSO	leiser Zug	bedeckt	+ 10
München	769	O	leicht	Dunst	+ 5
Leipzig	765	OSO	frisch	bedeckt	+ 4
Berlin	767	O	schwach	heiter	+ 4
Wien	765	SO	leicht	bedeckt	+ 6
Breslau	768	OSO	mäßig	wolkenlos 3)	+ 1

1) Dunst. 2) Reif. 3) Reif.

Uebersicht der Witterung. Während der hohe Luftdruck über dem Ostseegebiete und Westrußland wenig verändert ist, macht eine Depression über Irland, welche nordostwärts fortschreitet, langsamen Wetterumschlag und Erwärmung zunächst für das nordwestliche Centraleuropa wahrscheinlich. Bei wenig veränderten Druckverhältnissen herrscht in Nordwestdeutschland, sowie im ganzen Ostseegebiete anhaltend trockenes, fast wolkenloses, im Süden und Westen trübes, vielfach regnerisches Wetter. Die Temperatur ist über Nord- und Südost-Centraleuropa meist gestiegen, im Südwesten wenig verändert. Nachtfröste kamen in Deutschland nur in den östlichen Grenzgebieten vor.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 12. April. Budweis + 10, Prag + 78, Pardubitz + 66, Melnik + 90, Leitmeritz + 61, Dresden — 1.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber den Zeitpunkt der Ankunft des Kaisers von Rußland in Berlin ist, wie aus Hofkreisen verlautet, allerdings Näheres noch nicht bekannt. Man will nur wissen, daß der Kaiser wiederholt den Wunsch ausgesprochen habe, nach Berlin zu kommen bevor Kaiser Wilhelm die sommerlichen Badereisen antreten möchte.

Fürst Bismarck soll im Herbst vorigen Jahres eine Denkschrift an die Souveräne der Mittelstaaten gerichtet haben, in welcher die Grundzüge des Unfallversicherungs-Entwurfes, sowie die weiteren Maßnahmen zur „positiven" Bekämpfung der Sozialdemokratie niedergelegt wurden. Die „Tribüne" fügt hinzu: „Wir geben diese Nachricht, so gut sie uns auch verbürgt ist, nur unter Reserve wieder. Sie würde jedenfalls beweisen, daß der Reichskanzler einen sehr starken Widerstand der Einzelstaaten-Minister gegen die staatssozialistischen Pläne zu überwinden hatte; andernfalls hätte er es wohl vermieden, einen Rückhalt an höheren Stellen zu suchen."

In Wien fand eine gemeinsame Minister-Konferenz statt, in welcher die aus Berlin zurückgekehrten Vertreter der österreich-ungarischen Monarchie über die stattgehabten Verhandlungen, die in Berlin über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag gepflogen wurden, referirten. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß zwischen Oesterreich und Deutschland ein nicht viele Posten umfassender Tarifvertrag zu Stande kommt. Die österreich-ungarischen Delegirten werden kaum wieder nach Berlin zurückkehren, da weitere Instruktionen den in Berlin verbliebenen österreich-ungarischen Kommissaren übermittelt werden sollen.

Berlin hat, wie der „Reichsbote" ironisch meint, eine Musterverwaltung. Wer dies nicht schon an der ein Jahrzehnt andauernden, Millionen verschlingenden Straßenbuddelei, dem lieblichen Osdorf, der stattlichen Anzahl der städtischen Steuer-Exekutoren und anderen Annehmlichkeiten mehr gemerkt hat, auch den diesbezüglichen Versicherungen aus dem Munde der Heroen des Fortschrittsringes, des Stadtverordneten-Vorstehers Straßmann und des Abgeordneten Ludwig Löwe, nicht recht trauen will, dem ist jetzt gewiß der unwiderleglichste Beweis dafür erbracht. Seit Wochen ist ein ganzes Heer von Arbeitern damit beschäftigt, in der Friedrichstraße, zwischen dem Belle-Alliance-Platz und der Besselstraße, das erst im Vorjahre aus Stein erbaute Hauptrohr der Kanalisation zu kassiren und durch starke Eisenröhren zu ersetzen. Nur mit Mühe gelingt den schweißtriefenden Arbeitern das Werk der Zerstörung an dem, anscheinend für die Ewigkeit hergerichteten Gemäuer. Doch was schadet's? In wenigen Wochen ist alles wieder schön und glatt und die Steuerzahler schlendern im bewußten Stolze auf ihre selbstgewählten liberalen Stadtväter, über den herrlichen, viele Tausende kostenden Beweis der Sparsamkeit und Vorsichtigkeit der weisen städtischen Verwaltung dahin — das Steuerbeitreibungs-Geschäft aber wird mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt. Wann werden den Berlinern endlich einmal die Augen aufgehen?

In München wird bei den nächsten Reichstagswahlen Herr Bebel kandidiren. Zur Vorbereitung sollte er dort einen Vortrag über „Hofprediger Stöcker und die Handwerkerfrage" halten; die Versammlung wurde jedoch, wie telegraphisch berichtet wird, von der Polizei auf Grund des Sozialistengesetzes verboten. Tags zuvor hatte Herr Stöcker in München einen Vortrag über die Handwerkerfrage behufs Unterstützung der dortigen konservativen Wahlbewegung gehalten.

Bei Tilsit hat der Eisgang begonnen; die Memel ist eisfrei.

Der Prozeß der Stadt Köln gegen das Domkapitel wegen Herausgabe der Minoritenkirche an die erstere ist in dritter Instanz vom Reichsgericht zu Gunsten des Domkapitels entschieden worden.

In Karlsruhe kam die Anklage gegen Phil. Gerber, Redakteur des „Badischer Beobachter", wegen Beleidigung des Reichskanzlers in Beziehung auf dessen Beruf (verübt durch einen Artikel mit der Ueberschrift: „Wie viel Papier ꝛc.") bezug nehmend auf die damalige Volkszählung und den großen Papierbedarf, zur Verhandlung vor dem Schwurgericht. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 300 Mark.

Man schreibt aus Hamburg: Es ist für fernstehende Kreise kaum glaublich, welche große Dimensionen die diesjährige Aus-